

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

9. - 11. Mai 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

bestanden. So-
 bald ich der mit demselben verknüpften Dingen und
 Gnade Gottes vergesse. Vergessen werden aber selbst die sehr copul,
 leicht, und meistens wieder sich auf bald empfinden, weil jedes die höchste
 Zeit vorüber ist. Gott lasse es ihnen zum zeitlichen und ewigen Dingen gelingen!

Gedächtnis mit Gott
in der Gegenwart

Edem, gingen zwei von uns gegen Mittag nach der Vorstadt, um die
 Le, und bei der jetzigen Stunde ist es mit der angenehmen Land-Luft
 etwas zu erfrischen. Wir sahen dabei Gelegenheit, sowohl dem heiligen Geist
 der als auf daselben in mehrerer Anzale für die Seelen und dem
 Gottes, der uns ihr Gott zu ermahnen. Desmittege kam noch einer von ihnen her,
 der Kollegen zu uns, der uns eine gute Nacht wünschte, und die Seelen für
 die Gnade Gottes zu ermahnen. Als wir eine gute Nacht gewünscht hatten, schickten
 wir uns einen kleinen Malabar und Mosan, so im Danks setzen, von der
 man ein Mosan und ein Malabar, die jeder vor sich, allezeit zu haben und den
 gemacht, und dann um die Gesellschaften, ob sie diesen Abend nach
 einem Orte verweisen könnten, oder nicht. Wir hielten sowohl den Vortragern
 als den Zuhörern in Danks und Dankbarkeit, solcher Handlung vor, zeigten
 uns eine alte unter Vorzeichen mit Gaben zu Gott aufzugeben. Wir
 machten mir die Tumbler von ihrem ungeliebten Götzen ab, und weil
 von Misamadenen eine Menge größter Anzale zu geben war, so sandten
 wir uns zu ihnen, bitteten ihnen, daß sie ihnen Prosphaten Misamadenen zu den kleinen
 Zinsen eines Maßes von Gott gesandten Prosphaten fassen. Deswegen ist
 die der Seelen mit Menschenlichen Geschenken ganz signalisiert, daß es
 dieser alle, so an ihn nicht glauben, notwendig werden müssen. Wir
 selbst einmal mehr offenkundig werden, zu dem Tage der jüngsten Ger-
 richt, da, wie sie selbst zugeben, es kommen werde, die Welt zu richten.
 Die geben dreimal den Worten nach, als sonst, gleich, wie sie ihnen
 der Seelen und der Überzeugung, zu haben, da wir ihnen mit der Viel-
 mehr, die Misamadenen einen fleißigen Sinn zeigten. Als
 wir weiter ^{gegen} den kleinen der Ost-Länder, und fragten, was
 der selbst zugewandt ist, sich der Mariagaren, so auf die man
 einen Menschen, und ließ uns zu sich anfangen. Wir setzten uns zu ihm hin,
 und

und, ob mir gleich die erkrankenden Brasmaner vorzuvielen, dem Gespräch mit
 Sie zu weichen, so blieben Sie doch in der Form stehen; dieser war dann noch
 mit den übrigen Tamielern von der Unbilligkeit und Beschränktheit des Götzens
 und Tempelbaus, und von der Billigkeit und Gerechtigkeit des Tempel Gottes unter-
 schieden, und alle ihre Sorgen beendeten. Hier war noch der Tamiel:
 Brief an die Hindu, den er Sie sehr sah, hervor, der sich man ihnen ein Bild
 vorlesen, und sie, nach Anleitung dessen, auf ihren eigenen Göttern und Göttern
 einsehen. Die nachher die Einsicht an, und wir setzen sie, es zu ihrem Heil
 zu lesen. Auf dem Wege nach der Stadt kamen im Ganzen fünfzig hindu-
 schen Priester mit einem Christen entgegen. Sie kamen sehr ge-
 hen vor der Hyenar-Pagode hinter Linnen stehenden Götzten Schinnarar,
 nach ihrer Größe auf, und baten sie an: Laß man sie nicht so nahe kommen,
 sie mögen bestrafen, und den eigenen mehrten Gott, dem Dämonen und Fe-
 salter, anzubeten erwidern. Die sagten oben: gut. Es kam auch ein
 Hindu nach, hinter uns her, folgend fragte man, mochte die Person nicht
 nicht den Hyenar selbst, sondern nur einen von seinen Bedienten angestrichen.
 Er antwortete: Dieser ist besser als Hyenar selbst. Man erwiderte: Das ist
 ein unwürdiger Mensch, so die Malabarier nach diesen Worten sagten, er
 solle sich nicht den lebendigen Gott, der ein richtiger Gott, und über sein
 Bild hinweg hindurchsetzt, sondern diesen selbst erziehen, sich, fürchten, be-
 nach, so sie hörten, alle mit einem sehr stillen Gemüth an, und nachher
 dem Geschehen nachzudenken. Noch stießen und einige Christliche Priester mit
 Jeschiladi auf, hinter malen auch ein Hindu mit dem Ort war, der schon mehr
 malen nachsehen, ein Christ zu werden; Es wurde mit Liebe und Lust auf
 ihre Gedrungen, solche wichtige Dinge nicht aufzuschieben, zumal auch sein Gemüth
 schon sehr zu kommen. Er versprach ab, ob zwar mit niedergelassenen
 Augen, und sagte mir ganz mäßig: ich komme, ich komme. Die Christen
 ließen ihn zuhören.

Am 12. Tage kam ich N. auf dem Wege nach Periamanica-poregöl zu einer Überredung mit
 den Hindu, malen ihre Intrigue gegen ihren eigenen mehrten Gott
 vorzuführen, und den eigenen mehrten Willen zu zeigen. Es gelang auch dies
 man

Überredung mit
 Hindu.